

MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

Ausgabe Nr. 35 September 1995 An einen Haushalt P.b.b.



Das Kreuz mit dem Kruzifix

Abschied von der
christlichen Kultur?

Seite 2 und 3

34 Jahre Religionsunterricht
Pfarrer Josef Wendling nimmt
Abschied

Weg mit dem Kreuz
Entscheid der Gerichte gegen
das Kreuz in Schulen

Marianne Riegler
Eine neue Religionslehrerin
stellt sich vor

Seite 4 und 5

Pfarrfest 95
mit Besuch aus unserer
Partnerpfarre Ivanovac
Kapellenweihe in Stocking

Seite 6 und 7

Ministranten
Ausflug in Minimundus
Jungschar
Renovierung des Jungschar-
raumes
Jungscharlager

Seite 8

Termine
Neuigkeiten aus Kirche und
Welt

Impressum:
MITEINANDER

Alleiniges Kommunikations-
medium der Pfarre Wildon.
Herausgeber und für den In-
halt verantwortlich: Pfarrer
Josef Wendling, 8410 Wildon,
Oberer Markt.

Redaktionsteam: Wilhelm
Cernko, Johann Eder, Elisa-
beth Fuchs, Robert Hammer,
Johann Holler, Peter Käfer,
Johannes Kubelka, Dir. Rena-
te Liebmann, Mag. Gustav
Oberdorfer, Vinzenz Schmer-
Galunder, Andrea Walter, Ma-
rianna Winter. Druck: Druk-
kerie Hebler, Graz - Puntigam
Titelbild: "Der Spiegel" Nr. 33
14.08.1995

34 Jahre Religionsunterricht

Mit Ende des letzten Schuljahres hat Pfarrer Josef Wendling seinen aktiven Religionsunterricht an den Schulen beendet. Ein Rückblick auf 34 Jahre Katechismus.

Mit meiner Bestellung zum Kaplan in Leutschach mit 01.09.1961 war selbstverständlich auch die Erteilung des Religionsunterrichtes an den Schulen Leutschachs verbunden. Bis zum 01.09.1995 war ich nun als Religionslehrer an den verschiedensten Schulen und Schultypen tätig. Über Erfolg oder Mißerfolg kann ich nicht urteilen, denn was den Glauben und die Religion betrifft - da kann man Erfolg oder Mißerfolg nicht messen und wägen. Man kann - wie es Jesus sagt, nur den Samen des Wortes Gottes aussäen - ob dieser Samen Frucht bringt, das steht nicht in unserer Macht. Und diese Tatsache kann einen Menschen - auch einen Priester und Religionslehrer - sehr belasten, wenn man keinen meßbaren Erfolg erfahren kann.

Gerne Katechet

Ich war die ganze Zeit sehr gerne Katechet, auch wenn es manchmal schwierig war - es hat im Laufe der Zeit auch schwierige Klassen und schwierige Kinder gegeben.

Wenn der Religionslehrer auf sich allein gestellt ist, wenn er „keine Rückmeldung“ aus dem Elternhaus hat, dann ist der Religionsunterricht sehr problematisch. Worauf es hauptsächlich ankommt, ist das religiöse Beispiel der Familie und des Religionslehrers. Religion ist kein „Unterrichtsfach“ wie etwa Deutsch oder Geschichte. Die Kinder müssen spüren, daß der Reli-



gionslehrer das lebt, was er den Kindern verkündet. Religionsunterricht ist ein wichtiger Teil der Seelsorge. Teil der Verkündigung.

Die Form des Religionsunterrichtes hat sich in diesen Jahren gewaltig geändert. Man hat früher sehr viel auf Vermittlung religiösen Wissens wert gelegt; heute legt man mehr Gewicht auf persönliche Erfahrungen. Die Kinder sollen in die Gemeinschaft der Glaubenden hineinwachsen und darum ist das persönliche Beispiel der Erwachsenen, vor allem der Eltern so wichtig. Die Kinder sollen sich in der Kirche daheim fühlen. Und das den Kindern zu vermitteln, das ist das Schwere. Heute sicher viel schwerer als in früheren Zeiten, da unsere Gesellschaft kaum noch christlich geprägt ist.

Wie es mit dem Religionsunterricht weitergehen wird?

Es wird sicher nicht leicht werden - es ist ja in gewissen Kreisen modern geworden, gegen den Religionsunterricht in den Schulen zu sein. Ich glaube, die Diskussion über „Das Kreuz im Klassenzimmer“ ist für die Grundhaltung dem Glauben

und der Kirche gegenüber bezeichnend. Es wird vor allem von den Eltern abhängen, wie sich diese ganze Diskussion auswirken wird. Die Eltern bekommen nach den neuen Schulgesetzen viel mehr Mitspracherecht, auch was diese Problematik betrifft.

Zurückschauend möchte ich sagen: Ich bin sehr gerne Religionslehrer gewesen, ich habe mich bei den Kindern und in der Schule wohlfühlt - das wird mir jetzt abgehen. Ich möchte aber noch ein wenig Kontakt mit den Kindern, vor allem mit den **Erstkommunikationskindern** aufrecht erhalten. Ich möchte auch weiterhin alle Eltern der Erstkommunikationskinder vor der Erstkommunion besuchen, um so Kontakt mit ihnen zu finden und mit ihnen über die mit der Erstkommunion zusammenhängenden religiösen Fragen zu reden. Selbstverständlich bin ich auch für alle anderen jederzeit zu einem Gespräch bereit.

Allen Schülern wünsche ich ein erfolgreiches Schuljahr, allen Erwachsenen viel Erfolg in ihrem Beruf und allen zusammen viel Freude und Glück.

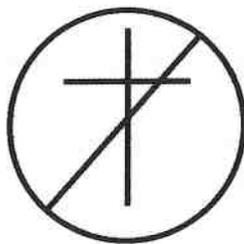
*Ihr Pfarrer
Josef Wendling*

Weg mit dem Kreuz

Entscheid in Karlsruhe

Keine Kreuze mehr in Bayerns Schulklassen, denn das Lernen „unter dem Kreuz“ sei unzumutbar. So der Entscheid des deutschen Verfassungsgerichtshofes. Ein Elternpaar hat die Entfernung des Kreuzes in der Klasse ihrer Tochter verlangt. Ihm wurde in letzter Instanz recht gegeben. Die Reaktionen sind unterschiedlich: Von einem „Anschlag auf die christlich geprägte abendländische Kultur“ spricht die bischöfliche Pressestelle in Augsburg. Das Urteil trage der „multikulturellen Entwicklung“ Rechnung und passe in unsere Zeit, äußerte die „Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft“.

Tatsächlich: Das Urteil paßt in unsere Zeit. Es ist nicht



primär ein Anschlag auf die christliche Kultur (obwohl es auch das ist), sondern Ausdruck dafür, daß Europa von ihr Abschied nimmt. Die legalisierte Abtreibung, das Liebäugeln mit der Euthanasie sind ärgere Zeichen dieser Entwicklung. Die Forderung Feiertage abzuschaffen und sonntags die Geschäfte offenzuhalten, liegen auf derselben Linie. Mit derselben Logik sind die Kreuze von Kirchen und Bergeshöhen sowie Marterln am Wegesrand abzumontieren. Sie können ebenso als Ärgernis gedeutet werden, wie das Läuten von Glocken. Und sie sind es ihrem Wesen nach auch.

Ist den Karlsruher Richtern

nicht zu danken dafür, daß sie uns daran erinnern, daß Kreuze nicht harmlose Schmuckstücke, nicht nur kulturelle Symbole sind, sondern Mahnmale? Der Apostel Paulus spricht vom Ärgernis des Kreuzes, Ärgernis auch für unsere Zeit - gerade für sie -, ein Zeichen des Widerspruchs für eine Welt, die das Leid abschaffen und hier das Schlaraffenland einrichten will. Reden wir also über das Kreuz und seine schwer zumutbare Botschaft, daß im menschlichen Scheitern Gott das Heil der Menschen wirkt.

Christof Gaspari in „Die neue Furche“, Nr. 33 / 17. August 1995

Ich bin böse

Ein Kinderarzt, der Kinder auf ihre Schulfähigkeit untersuchte, begrüßte jedes Kind im Behandlungszimmer mit dem freundlichen Satz: „Du bist aber ein liebes Kind!“ Jedes Kind lächelte und nickte dazu.

Ein kleiner Junge schüttelte traurig und ernst den Kopf: „Nein, ich bin kein lieber Junge!“ „Aber das sehe ich doch, daß du lieb bist!“ „Nein“, sagte das Kerlchen, „ich bin nicht lieb. Ich bin der böse Friedrich!“

Wie oft hatte er das wohl gehört - bis er es selber glaubte! Er konnte noch nicht lesen und schreiben. Aber er konnte sich schon nicht mehr leiden.



Marianne Riegler

Da ich in diesem Schuljahr hier in Wildon als Religionslehrerin tätig sein werde, wurde ich gebeten, mich auf diesem Wege kurz vorzustellen.

Neue Religionslehrerin in Wildon

Zuerst möchte ich Ihnen Zallen ein herzliches „Grüß Gott“ sagen. Ich heiße Marianne Riegler und komme aus Pinggau in der Oststeiermark, wo meine Eltern eine Landwirtschaft im Vollerwerb führen. Hier bin ich mit meinen zwei Brüdern Markus und Martin aufgewachsen.

Mein älterer Bruder Markus ist vor sechs Jahren in das Augustiner-Chorherrenstift Vorau eingetreten. Im Juni dieses Jahres hat er sein Theologiestudium abge-

schlossen und ist zur Zeit als Pastoralpraktikant in der Pfarre Vorau tätig. Mein jüngerer Bruder Martin ist Zimmerer-Lehrling.

Ich selbst besuchte die Volk- und Hauptschule in meiner Heimatgemeinde Pinggau. Nach der Matura an der HBLA für wirtschaftliche Berufe in Oberwart meldete ich mich für einen freiwilligen Sozialeinsatz nach Oberösterreich und entschloß mich dann, die Ausbildung zur Religionslehrerin an der Religionspädagogischen Aka-

demie der Diözese Graz-Seckau zu beginnen. Im Juni habe ich dort mein Studium abgeschlossen und wurde der Pfarre Wildon als Religionslehrerin zugeteilt.

Auch wenn ich schon gespannt bin, was alles auf mich zukommen wird, freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe.

Marianne Riegler

Kapellen- und Glockenweihe in Stocking

Das Fest Maria Himmelfahrt war von der Stockinger Dorfbewohner nicht ohne Grund als Termin für die feierliche Kapellen- und Glockenweihe gewählt worden. Bei der in Stocking wiedererrichteten Kapelle handelt es sich nämlich um einen der Gottesmutter geweihten Bau.

Nachdem die bisherige Kapelle trotz mehrerer Renovierungsversuche zusehens gelitten hatte, entschloß sich die Dorfgemeinschaft Stocking, das alte Bauwerk abzutragen und ein originalgetreues an Ort und Stelle wieder zu errichten. Mehrere Dorffeste hatten schon eine finanzielle Basis geschaffen.

Die Absicht einer originalgetreuen Neugestaltung ist voll und ganz verwirklicht worden. Einzig ein etwas größerer Glockenturm für eine von Herrn Josef Kaufmann gespendete neue 70 Kilogramm schwere und auf das „G“ gestimmte Glocke, stellte eine geringfügige Änderung dar.

Als Meisterin ihres Faches erwies sich Frau Maria Rois aus Langaberg, die die künstlerische Gestaltung mit der Restaurierung der Muttergottesstatue und der drei Wandgemälde übernommen hatte, die den heiligen Josef, den heiligen Florian und eine Kreuzigungsgruppe darstellt.

In Anwesenheit der Freiwilligen Feuerwehr und des Kamaradschaftsbundes Wildon, dessen Obmann zu Ehren der auf der Gedenktafel genannten, gefallenen und vermißten Stockinger ein Blumengesteck niederlegte,



Neue Kapelle in Stocking

segnete Pfarrer Josef Wendling die Kapelle und weihte die neue Glocke. In seiner Ansprache teilte er mit, daß sich nunmehr alle Sakralbauten der Pfarre Wildon in einem würdigen Zustand befinden.

Ein Dorffest, von der Dorfmusik Stocking umrahmt, ließ den Tag ausklingen und brachte soviel Reinertrag, daß alle offenen Rechnungen bezahlt werden konnten. Mit dieser Neuerrichtung ist ein sichtbares Zeichen christlicher Gemeinschaft gesetzt worden, in einer Zeit, in der anderswo das Entfernen religiöser Symbole mittels Richterspruch durchgesetzt wird.

Johann Eder



Pfarrer Wendling bei der Weihe der neuen Glocke

PFARRFEST

Kroatischer Besuch beim Pfarrfest

Auf Einladung des Pfarrgemeinderates besuchte uns eine Abordnung aus unserer Partnerpfarre Ivanovac zum dies-jährigen Pfarrfest.

Als unsere Gäste am Samstag vor dem Pfarrfest eintrafen, mußten bereits bei der Einquartierung die großen sprachlichen Barrieren überwunden werden, um mit Arm- und Zeichensprache die wichtigsten Dinge zu erklären. Erst als bei einem gemeinsamen Abend beim Buschenschank Jöbstl am Bockberg Herr Pfarrer Josef Wendling und dessen Bruder anwesend waren, konnte eine richtige Verständigung stattfinden. Dabei erfuhren wir auch, daß es an der Grenze, die derzeit mitten durch den Ort Ivanovac führt, wieder sehr gefährlich ist und

es bereits zu neuen Schießereien gekommen ist.

Die Festmesse und das anschließende Pfarrfest wurden von einer „Tamburica Gruppe“ mit Liedern aus ihrer Heimat gestaltet. Dies fand einen großen Anklang bei der Pfarrbevölkerung, und eine spontane Spendeaktion brachte einen Betrag von S 10.732,— zustande, der dem Bischof von Djakovo für Nahrungs- und Arzneimittel in Flüchtlingslagern übergeben wurde.

Die Abreise am frühen Nachmittag kam manchen viel zu früh.

Ein Dank sei den Freiwilligen ausgesprochen, die ein privates Quartier zur Verfügung gestellt haben, der Frauenbewegung, dem Musikverein und der Landjugend Wildon für die Gestaltung und Organisation und Übernahme der Verköstigung der kroatischen Gäste am Pfarrfest.

PGR Wildon



Die Tamburicagruppe aus Ivanovac



Bischof Cyril Cos (Bildmitte)

Dankesbrief

Hochwürdiger und lieber Herr Pfarrer!

In meinem Namen und aller Gäste aus Ivanovac bedanke ich mich von Herzen für Ihre Einladung, liebevolle Aufnahme und angenehmen Aufenthalt in Ihrer Pfarrgemeinde und für die heilige Messe.

Ich danke allen, denen wir begegnet sind, Ihren Mitarbeitern, den Vorständen der Gemeinden, den Mitgliedern Ihrer Musikkapelle und allen anderen Mitarbeitern Ihrer lokalen und kirchlichen Gemeinschaft.

Euch alle grüßt, alle segnet, vor allem die Kleinen und die Jungen, im Herrn Ihnen ergeben und Ihnen und Ihren Helfern dankt besonders

*Ciril Kos
Bischof
Djakovo und Srem*

Übersetzt aus dem kroatischen durch Pfarrer Josef Wendling

Und was kommt jetzt?

lautete unentwegt die Frage, als ich am 31. August zusammen mit 26 Ministranten/innen die „Kleine Welt am Wörthersee“ besuchte.

Angeführt vom Herrn Pfarrer, genug Proviant im Reisegepäck, das von Frau Monika Klinger liebevoll vorbereitet wurde, ging es um 8 Uhr in Richtung Klagenfurt los. Unterwegs wurde auf der Pack erst einmal ordentlich gejausnet, es blieb sogar noch ein wenig Zeit für die „Erlebnisburg“, die von unseren Kindern gestürmt wurde.

Endlich in Klagenfurt angekommen, waren unsere Kinder kaum noch zu bremsen, zu groß war der Wissensdurst. Wir schlängelten uns durch die Menschenmassen, am meisten faszinierte wohl der Zug, der kreuz und quer durch Minimundus fuhr, zu-

mindest den kleinsten unter den Ministranten.

Bei Pommes und Wiener stärkten wir uns nach der anstrengenden Tour, und weiter ging es per Schiff von Klagenfurt nach Reifnitz. Eine Eispause durfte natürlich auch nicht fehlen. Müde und zufrieden stiegen wir in unseren Bus ein, fuhren noch ein Stück um den Wörthersee und dann - heim zur Mama!

Für unsere Ministranten war dieser Tag wirklich ein sehr schönes Erlebnis. Ich möchte mich im Namen der Ministranten an dieser Stelle recht herzlich für die Gestaltung dieses Tages bei unserem Herrn Pfarrer bedanken.

Marianne Winter



Unsere Ministranten in Minimundus



Bei einer Bootsfahrt in Reifnitz

Umbau Renovierung Jungscharraum

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir vom schlechten Zustand des Jungscharraumes berichtet und daß ein Umbau bzw. Renovierung dringend nötig wäre. Nachdem dieses Vorhaben auch bei den Pfarrversammlungen positive Zustimmungen fand, wurde dieses Projekt in Angriff genommen.

Nach zahlreichen Besprechungen im Pfarrgemeinderat und Wirtschaftsrat wird nunmehr folgende Renovierung durchgeführt:

Einbau von 2 zusätzlichen Fenstern, Mauerdurchbruch bei der Zwischenmauer,

Verspachtelung der Decke und des Fußbodens (aus wirtschaftlichen Überlegungen wurde auf einen kompletten Neuaufbau des Fußbodens verzichtet), Einbau einer Zentralheizung (an den Pfarrhof angeschlossen), Färbelung und Anschaffung einiger neuer Kästen.

Projektierte Gesamtkosten: S 150.000,—

Die Fertigstellung erfolgt derzeit, sodaß die Jungschar bald in den neu renovierten Räumlichkeiten ihre Gruppenstunden abhalten kann.

PGR Wildon

Das neue Jungschar-Jahr beginnt!

Die Jungschar der Pfarre Wildon wird sich auch während dieses Schuljahres regelmäßig alle zwei Wochen für einige Stunden treffen um miteinander zu spielen, zu basteln oder nur einfach Spaß zu haben.

Wir laden auch heuer wieder alle Kinder im schulpflichtigen Alter, die uns noch nicht kennen, dazu ein bei uns mitzumachen. Im heurigen Jahr verschiebt sich der Start durch kleine Umbauten in den Gruppenräumen auf den Oktober, aber dann treffen wir uns alle zum umfangreichen Gedankenaustausch über das vergangene Jungscharlager. Die genauen Termine für die Gruppenstunden werden regelmäßig in der Pfarrzeitung abgedruckt.

Wir laden auch alle Jugendlichen, die regelmäßig mit den Kindern neues erleben wollen, recht herzlich zu den Gruppenstunden ein. Wir freuen uns über neue Ideen, Spiele und Basteleien und die Gemeinschaft mit den Kinder entschädigt reichlich für den geringen Zeitaufwand.

Gruppenstunden:

07. Oktober 1995
21. Oktober 1995
04. November 1995
18. November 1995
02. Dezember 1995
16. Dezember 1995

Gerhard Weiß

Nasse Hosen in Langenwang

Von Irrenfahrten, Dominosteinen, nassen Hosen und olympischen Spielen. Ein Bericht vom Jungcharlager.

Es fing damit an, daß die Betreuersuche für unser Jungcharlager sehr schwierig war. 5 Tage vor unserem Abreisetermin hatten wir außer Monika noch niemanden gefunden, der sich bereit erklärt hätte, mit 18 Kindern auf eine Almhütte zu fahren. Zu unserer Freude gab es doch noch 3 junge Mädchen, die sich zur Mitarbeit bereit erklärten.

Am Sonntag, den 20.08.1995 war es soweit. „Auf nach Langenwang“.

anderen Seite. „Achtung, fertig, los!“ Zwar konnten die Kinder gewinnen (worauf sie sehr stolz waren), aber es dauerte nicht lange, bis alle Kinder wie kleine Dominosteine auf der Wiese landeten.

Es war der Mittwoch, der für manche zum Verhängnis wurde. Die Sonne schien, die Temperatur kletterte höher, ein idealer Tag für „Die nassen Hosen in Langenwang“. Es passierte alles so schnell. Die Kinder rannten aufgeregt



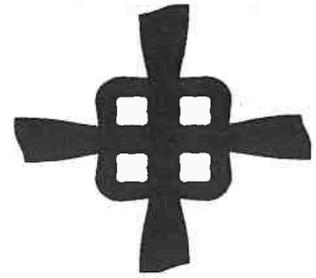
Naß im Brunnen

Im Konvoi erreichten alle die Schutzhütte Scheikl in Langenwang. Wirklich alle? Nein, denn Monika Scherübl zog es vor, eine Autobahnabzweigung zu übersehen und die Mautstelle am Kleinalmtunnel zu besuchen. Mit etwas Verspätung kam sie aber munter bei uns an.

Am Abend war Gerhard an der Reihe, „Stärke“ zu beweisen. Ein Seil, 18 Kinder auf der einen und Gerhard auf der



Die Sieger der Lagerolympiade



Wandertag

umher, lachten und flüsteren immer wieder das Wort „Brunnentrog“. Ein Blick aus dem Fenster und die besagte Stelle erklärte alles. Karoline, eine Begleiterin, stand tropfnaß, bekleidet mit Schuhen, Hosen und Pulli vor dem Brunnentrog, dem sie gerade entstiegen war. Gerhard hatte für die Langenwanger „Wasserspiele“ ein Opfer gefunden, und er fand noch mehr (einschließlich sich selbst).

Und so vergingen die Tage mit Theaterstücken, Miniplayback-Show, Würstelgrillen am Lagerfeuer, Geschichten erzählen, Zeichnen und Malen. Die Sommerolympiade gewannen heuer:

1. Platz:
Veronika Kubelka
2. Platz:
Gudrun Pinter
3. Platz:
Eva Trummer

Es hat allen viel Spaß gemacht! Wir, das sind Gerhard und Ursula, möchten uns bei den Kindern und vor allem bei Brigitte Harb, Maria Holler, Karoline Kicker, Monika Scherübl und Susanne Scherübl herzlich für die tatkräftige Unterstützung am Jungcharlager bedanken. Bis zum nächsten Jahr. Vielen Dank.

Ursula Plhak

Eröffnung und Segnung des neuen Gemeindecindergartens von Wildon
Erntedankfest Treffpunkt Gasthaus Strohmeier

01. Oktober 1995 10 Uhr 00
22. Oktober 1995 08 Uhr 30

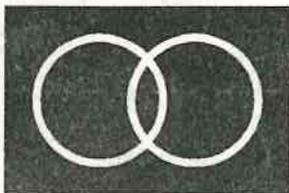
Das Sakrament der Taufe empfangen:

Wohlmuth Angelina Maria, Wildon
Steuber Dominik Oliver, Neudorf
Duh Melanie, Wildon
Kleinburger Tamara Adelheid Maria, Weitendorf
Mißl Stefanie Annemarie, Wildon
Stadler Sarah Michaela, Wildon
Sunitsch Thomas, Wildon
Pesticck Thomas Franz, Wildon



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

Waopatic Martin Peter - Schauer Tamara
Prasser Walter - Prasser Andrea, geb. Hubmann
Gschmeidler Wolfgang Leopold - Deutsch Silvia
Gogg Josef - Tschernko Waltraud



Von uns gegangen sind:

Winter Peter, Allerheiligen, 1923
Zorn Elisabeth, Werndorf, 1919
Gollner Johann, Auen, 1929
Windisch Franz, Bad Waltersdorf, 1930
Brunner Franz, Wildon, 1938
Petritsch Josef, Wildon, 1923
Rupp Maria, Neudorf, 1907
Prenner Anna, Wildon, 1904
Lackner Maria, Weitendorf, 1925
Dr. Karl Böhm, Afram, 1924
Leifert Heinz Otto, Wildon, 1922
Szigeti Alexander, Wildon, 1932



Neuigkeiten aus Kirche und Welt

Caritas-Direktor Schüller in neuer Funktion

Der Wiener Erzbischof Dr. Christoph Schönborn ernennt den bisherigen Direktor der Caritas, Mag. Helmut Schüller, zu seinem Generalvikar.

Der diözesane Arbeitslosenfonds

hat in den sieben Jahren seines Bestehens über neun Millionen Schilling an Spendengeldern zur Schaffung oder Sicherung von 227 Arbeitsplätzen aufgewendet. Das jüngste Modell in diesem Zusammenhang heißt „Arbeitsplatz Friedhof“ und soll Arbeitsplätze im Bereich der Friedhofspflege finden.

Kirchenvolksbegehren in Deutschland

Nach dem Muster des österreichischen Kirchenvolksbegehrens soll dieser Tage auch in Deutschland eine ähnliche Aktion anlaufen.

Seligprechung

Der slowenische Bischof und Dichter Anton Maria Slomsek, einst Bischof von Marburg, wird in Rom seliggesprochen.

90. Geburtstag

Seinen 90. Geburtstag feierte der ehemalige Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Franz König im August und stand im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Religiosität in Österreich im steigen

Einer Umfrage zufolge steigt die Zahl der Österreicher, die sich selbst als religiös bezeichnen trotz gelockerter Kirchenbindung: 1975 hatten sich 19 % als religiös bezeichnet, während es 21 % im Jahre 1987 und 25 % bei der heurigen Befragung waren.

400 Jahre im Besitz der Bischöfe von Graz-Seckau

befindet sich das Schloß Seggau bei Leibnitz, das sich vor allem als kirchliches Tagungs- und Erholungszentrum verstanden wissen will. Mit 38.000 Nächtigungen pro Jahr sowie einer Land- und Forstwirtschaft mit 18 Hektar Weinanbaufläche ist das Gut ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Südsteiermark.

Kreuze verbannt

Nach jahrelangem Streit hat das deutsche Bundesverfassungsgericht mit knapper Mehrheit gegen die Anbringung von Kreuzen in Klassenzimmern entschieden, da dadurch gegen die Religionsfreiheit verstoßen werde und dem Staat die Privilegierung einzelner Konfessionen untersagt sei. Schulen dürften nicht missionarisch sein, sondern müßten Andersdenkenden Ausweichmöglichkeiten lassen, hieß es unter anderem in der Begründung.